



„So und nicht anders“ (SUNA) – „Die Studis“ (li.) lassen beim MCC die Tradition des A-Capella-Gesangs wieder aufleben. Im Schloss feiern sie eine umjubelte Premiere. Friedrich Hofmann klettert als „Till“ auf die Reichstagskuppel. Fotos: Sascha Kopp

„So und nicht anders“ geht Fastnacht

MCC Vokalgruppe feiert gelungene Premiere / Geschliffene Reime und Rückendeckung für Sitzungspräsident Wiesmann

Von Monika Nellessen

MAINZ. Farbenprächtige Bilder, mitreißende Musik und humorvolle Vorträge: So und nicht anders soll Fastnacht sein, lautet beim Mainzer Carneval Club (MCC) das unausgesprochene Motto. Die diesjährige Sitzung löst über weite Strecken den Anspruch ein – in jedem Fall war das erfreulicherweise von Kampagne zu Kampagne phantasievoller kostümierter Publikum im Schloss von geschliffenen Versen, neuen Musikakzenten und natürlich dem Dienheimer Ballett begeistert. Das sind die Top 3 des MCC.

„So und nicht anders“ (SUNA) nennen sich Josef Adung, Christoph Günster, Thomas Lang, Nicolaus Ries und Benedict Vogt. Die Studis lassen die Tradition des A-Capella-Gesangs wieder aufleben und feiern eine umjubelte Premiere. Ihre Zugabe „Ich will nur einmal im Leben“ gibt es in Mainz garantiert noch viele Male zu hören.

Auch Entertainer Andy Ost ist in Hochform: Esoterisch schwebt der Musiker und Sänger in höhere Sphären und lässt sein Medium „Laoling“ als Gundula Gause vom ZDF wieder auferstehen. Moderner Kokolores vom Feinsten.

In dieser Sparte gibt es beim MCC einen, dem kein anderer das Wasser reichen kann: Sitzungspräsident Jürgen Wiesmann geht als „Ernst Lustisch“ in Erziehungsurlaub, feudelt aus Versehen die Nachbarwohnung



Gnadenlos lustig: Sitzungspräsident Jürgen Wiesmann lässt als „Ernst Lustisch“ Freudentränen rollen.

und ist nicht nur dabei brüllend komisch. „Alles in Reimform“, lobt im Zwischenempfang der Fastnachts-Grandseigneur Peter Krawietz. Die traditionelle Vortragsform wird beim MCC nicht nur von „Ernst Lustisch“, sondern auch von „Till“ Friedel Hofmann und von Protokoller Dieter Jäger zelebriert.

Als Sitzungspräsident wechselt Wiesmann mit „Määnzer Mundwerk“ zwischen Rüttelvers und Prosa. Doch obwohl der liebenswerte „Vollblut-Faschnachter“ nicht nur seinen Gesprächspartnern, sondern wohl auch sich selbst versichert, dass er die Debatte um den Fernsehpräsidenten gelassen verfolgt, schimmert am Samstag öfter mal Anspannung durch, zumal die ZDF-Redakteure im Publi-

kum sitzen. Als singender Sitzungspräsident beim Finale ist Wiesmann wieder der Alte: unbefangen, mit Spaß an der Freud.

MCC-Vize Friedrich Hofmann stärkt ihm den Rücken: Wiesmann sei einer, der von Fastnacht sehr viel und damit mehr als andere verstehe, schickt Hofmann eine Retourkutsche an den früheren TV-Präsidenten Hans-Peter Betz (GCV). Der hatte als Wunschkriterium an seinen noch nicht benannten Nachfolger formuliert, dieser müsse etwas vom politischen Tagesgeschehen verstehen und nicht nur von Volksmusik.

Hofmann selbst klettert 2014 als „Till“ auf die Reichstagskuppel und hält den Regierenden den Spiegel vor: „Denn Politik

ist so geartet, dass man nichts mehr von ihr erwartet.“ Ob Große Koalition („Große Koalition steht für große Kosten“) oder Hoeneß („nicht nur der Ball, nein auch der Hofgang, der ist rund“) – Hofmann bestätigt, dass er in den letzten Jahren völlig zu Recht bei der TV-Fastnacht den Reigen der politischen Vorträge eröffnet hat. Beim MCC tut dies souverän Protokoller Dieter Jäger, der den Limburger Bischof angeht („Wir zahlen dieser Wohlgestalt mit unsren Steuern sein Gehalt“), sich aber auch kritisch mit der Ein-Jahres-Bilanz der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin auseinandersetzt („Drum Schluss jetzt mit dem Losgeiere und losgelegt, Frau Dreyer“).

Leider nur wie ein Abglanz früherer Jahre wirkt Hildegard Bachmann als „Dauerpatientin“. Dagegen lässt sich über „NSA-Chef“ Florian Sitte, die Saalkellner Frank Brunswig und Julius Seitz, vor allem aber über die von der Prinzengarde „Ausgeliehenen“ Peter Gottron und Helmut Schlösser herzlich lachen, die als Wirt und tuntiger Kellner das „Weinhaus Wilhelm“ aufschließen: Serviert von ihnen, wird Handkäs mit Musik zum sterneverdächtigen „Fro-mage de Chanson“.

Stehende Ovationen gibt es für die Dienheimer Jazztanzgruppe (Leitung: Sonja Best, Mechthild Ehret, Maria Klein) als Western-girls und Cowboys. Ihre potenziellen Nachfolgerinnen haben

WER WAR NOCH DABEI?

- **Musik und Gesang:** Kasterler Musikanten, Matthias Gall, Trommlerchor der Prinzengarde, He Die Meenzer (Hennes Schneider, Dieter Kral), Dirk Stetter, Hans-Jürgen Finkenauer mit Jürgen Kammer (Klavier), Sopranixen (Mareike Senft, Julia Guß, Agata Siebert, Anja Altrichter, Marianne Kuschner)
- **Tanz:** MCC-Ballett (TMS-St. Bernhard Bretzenheim)

sie auch mitgebracht: 24 Mädchen zwischen acht und elf Jahren („Sweet Honeys“) tauchen in einem eigenen Ballett in die Unter-Wasser-Welt ab – einfach süß. Ebenso liebevoll gestaltet ist der Auftritt der Nackenheimer Tugendbolde als „tonnenschwere“

Oktoberfest-Maidn und Buam. Sie bringen das Publikum in Stimmung – wie gleich vier weitere Musikbeiträge. Die sind allesamt in Ordnung – doch endet die MCC-Sitzung erst weit nach Mitternacht. MCC-Präsident Horst Seitz bekennst in der Halbzeit: „Wir sind gut, aber zeitlich etwas in Verzug.“



Der AZ-Jokus geht an „SUNA“, so und nicht anders...